Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 89. Sonntag, 16. April 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 14. April. Die wenigen aus Frankreich hier eingegangenen Nachrichten melden noch immer nichts von dem Hauptangriff der Regierungstruppen auf Paris selbst; die Truppen der Aufständischen sollen im Süden der Hauptstadt einen Erfolg errungen haben, doch bleibt das zu bezweifeln, bis die Nachricht sich bestätigt hat, da die Kommune in den von ihr veröffentlichten Mittheilungen es gerade nicht genau genommen, vielmehr dem alten Lügensystem gehuldigt hat. Ein Blick auf die Verhältnisse in Frankreich erfordert, daß die deutschen Truppen in der allergrößten Vorsicht verharren müssen; dieselbe wird aber um so mehr nothwendig in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Kommune, sei es nun mit Absicht oder nur fahrlässiger Weise, in der Zone zwischen der Pariser Enceinte und St. Denis, welche für neutral erklärt worden, requirirt hat: es ist in Folge dessen Seitens des Oberkommandos der deutschen Armeen derselben zu erkennen gegeben worden, daß im Wiederholungsfalle sofort die Feindseligkeiten gegen sie aufgenommen werden würden. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß der derzeitige Oberkommandant Dombrowski von Paris derselbe ist, welcher, als wüthender Feind Garibaldi's bekannt, an der polnischen Insurrektion von 1863 betheiligt war und nun, von belgischen und polnischen Barrikadenhelden massenhaft umgeben, Frankreich in Paris zu retten beabsichtigt. Für uns verursacht die traurige Situation in Frankreich zunächst eine neue, nicht unbedeutende Anleihe: der betreffende Gesetzentwurf ist am 12. d. dem Bundesrathe von Seiten des Bundeskanzlers in zwei Paragraphen zugegangen. Der erste derselben ermächtigt den Kanzler, zur Bestreitung der durch den Krieg veranlaßten außerordentlichen Ausgaben die weiteren Geldmittel bis 120 Millionen Thaler Höhe außer den früher bereits bewilligten 120 und 100 Millionen im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu diesem Zwecke eine Anleihe in genannter Höhe aufzunehmen und Schatz-Anweisungen bis zu diesem Betrage unter Berücksichtigung des betreffenden Gesetzes vom 19. Juni 1868 auszugeben; der zweite Paragraph enthält die näheren Ausführungsbestimmungen. Aus den dem Gesetzentwurf beigefügten Motiven ist hervorzuheben, daß bei der zuletzt erbetenen Bewilligung einer Anleihe der Zweck vorlag, die damals erforderlichen Geldmittel (vom November ab) bis zu dem voraussichtlichen Zustandekommen des ersten Reichstages zu erhalten, daß dieses Endziel auf Mitte Februar veranschlagt wurde, dieser Zeitpunkt vorüber und demnach die damals gewährten Mittel nunmehr zu Ende sind. — Nach der Entlassung des rumänischen Minister-Präsidenten Jon Ghika hat nun auch der Vertreter der rumänischen Regierung zu Wien, Berlin und Petersburg, Johann Ghika, des Vorgenannten Bruder, seine Rückberufung beantragt und erhalten. Sein Nachfolger wird der frühere Minister des Auswärtigen in Bukarest, Carp, ein ehrenwerther Mann, der in Bonn studirt hat, in der Kammer noch jüngst den Bestrebungen der Rothen mit Muth entgegentrat und dessen Ankunft hier in Bälde entgegengesehen wird. — Lord Loftus, der wohl letzte „Botschafter“ Großbritanniens in Berlin, hat gestern sich von hier auf Reisen begeben; es ist wohl anzunehmen, daß derselbe nicht wieder zurückkehren, sondern bald einen Nachfolger hier erhalten wird, ein Umstand, der keineswegs zu bedauern im Hinblick auf die mannigfachen Nachtheile, welche das Auftreten des Lord Loftus seit dem ersten Ausbruch der Krisis zwischen Frankreich und Deutschland nach sich gezogen hat. — Die gewerblichen Verhältnisse Frankfurts seit seiner 1866 erfolgten Vereinigung mit Preußen haben eine wesentliche Steigerung erfahren: so sind im Jahre 1870, dem Kriegsjahre sogar, allein 17 Aktiengesellschaften, 112 Handelsgesellschaften und 105 Handlungsfirmen in das dortige Handelsregister eingetragen worden, während außerdem noch 937 Meldungen zu stehendem Gewerbebetriebe erfolgt sind.

— **Deutscher Reichstag.** 15. Plenarsitzung vom 14. April.

Der Präsident **Simson** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Das Haus tritt in die 31. Berathung über den Verfassungsentwurf.

Zur Generaldebatte nimmt das Wort der Abg. **Ewald** und macht seine Bedenken gegen die Vorlage von Neuem geltend: sie beziehen sich wiederum auf den guten alten deutschen Bund, dessen magna charta vielleicht in einigen Beziehungen hinter der jetzigen Verfassung zurückstehe. Immerhin aber sei des Ersteren Entstehungsgeschichte eine bessere, denn in der heutigen Verfassung seien revolutionäre Ideen enthalten und im Reiche fehlten Luxemburg, Oesterreich. Es bestehe ein weiter Abstand zwischen diesem und dem alten Kaiserthum. Das jetzige Reich, wenn es ausgebildet würde, könnte höchstens eine Wiederkehr des Reiches von Louis XIV. sein u. s. w.

Die Generaldebatte ist damit geschlossen.

Die Abg. **Greil** und baierische Genossen halten ihren Widerspruch gegen Artikel 8 (Ausschüsse) aufrecht. Alle anderen Artikel des Entwurfes werden ohne Weiteres genehmigt; eben so das Promulgationsgesetz im Einzelnen und im Ganzen, und zwar mit allen gegen 7—8 Stimmen (Ewald und die Polen).

Es wird ebenfalls in 3. Berathung der Entwurf, betreffend die Einführung norddeutscher Bundesgesetze in Baiern, angenommen. Abg. **Eckardt** machte hierbei die Bemerkung, daß Mißstände auf richterlichem Gebiete bestehen bleiben und nur durch eine gemeinsame deutsche Civilprozeßordnung beseitigt werden können.

Minister **Delbrück** antwortet hierauf, daß die Arbeiten der längst eingesetzten Kommission beendet, darin der Entwurf neu bearbeitet worden, der jetzt dem Bundesrath mit dem Ersuchen überwiesen werden soll, den Entwurf einer neuen kommissarischen Prüfung zu übergeben. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden; es ist aber nicht möglich, einen Termin für den Schluß der Arbeiten zu bestimmen, und zu versichern, daß die gemeinsame Civilprozeß-Ordnung schon nächstes Jahr wird vorgelegt werden können. Alle Regierungen sind von dem Wunsche beseelt, dem allgemeinen Bedürfniß der Erlangung einer gemeinsamen Civilprozeß-Ordnung mit voller Beschleunigung zu entsprechen.

Es folgen Wahlprüfungen: Die Wahl des Abg. Dr. Schleiden (Schleswig-Holstein) wird ohne Debatte trotz des Protestes des Arbeiter-Comités für gültig erklärt; ebenso nach kurzer Bemerkung des Abg. Ackermann die Wahl des Abg. Müllauer (Gumbinnen) und nach unerheblichen Erörterungen die Wahl des Abg. Schraps (18. sächsischen Wahlbezirks).

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung 1 Uhr 10 Min.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen; Antrag Braun (Hersfeld) Bau des Parlaments-Gebäudes; Antrag Harkort.

Ausland.

Frankreich. Die letzten Nachrichten aus Paris reichen bis zum 11., Abends 10 Uhr. Den ganzen Tag über war der Kanonendonner äußerst stark. Besonders furchtbar wurde er gegen Abend. Man kämpfte an der Porte Maillot und auf dem linken Seineufer. An der Porte Maillot, wo die Föderirten jetzt 12 Geschütze aufgestellt haben, ging es schrecklich her. Eine Masse Leute sollen dort verwundet worden sein. Viele Bomben fielen wieder nach Paris hinein und eine derselben schlug wieder auf den Arc de Triomphe, der jetzt schon ziemlich zugerichtet ist. Eine Gruppe der Basreliefs soll gänzlich zerstört worden sein. Von den Häusern in den Champs Elysees wurde das Hotel Soubiran und dann das Haus Nr. 35 arg mitgenommen. Viele andere Häuser erhielten ebenfalls Bomben. Die Häuser sind von ihren Bewohnern fast gänzlich verlassen. Ein großer Theil derselben, besonders die, welche am Platz des Arc de Triomphe liegen, sind von Nationalgarden besetzt. Neuilly ist furchtbar zugerichtet. Dort hat man alle Häuser mit Schießscharten versehen. Die Bewohner, die daselbst geblieben sind, haben sich in den Kellern versteckt und sind dem Verhungern nahe. Am gestrigen Tage war der Kampf an der Porte Neuilly weniger heftig. Ein einziges Bataillon, das 222., verlor aber doch 22 Mann. Der Kampf war am 11. auf dem linken Seineufer ebenfalls sehr heftig. Die Forts Vanvres, Montrouge und Issy befanden sich im Kampfe mit Chatillon. Diese Redoute feuerte mit ungeheurer Energie und richtete in den Forts, besonders in dem von Vanvres, furchtbare Verheerungen an. Die Forts antworteten ebenfalls mit großer Vehemenz. Die Vorposten, welche von den Forts beschützt wurden, waren mit den Versailler Plänklern auch fortwährend im Kampf und Gewehrfeuer ertönte ohne Aufhören. Die Versailler machten Fortschritte, aber nur geringe, da sie auf eine Masse Hindernisse stießen und die Kommunisten sich nicht allein aufs hartnäckigste vertheidigen, sondern im Kugelregen Stich halten wie alte Soldaten. Entscheidendes war am 11. jedoch nicht vorgefallen. Ein Angriff der Versailler auf Asnières war wieder zurückgeschlagen worden. Die Stimmung in Paris ist eine ängstliche, man könnte auch sagen eine resignirte. Niemand wagt mehr, ein Wort gegen die Kommune zu sagen. Alles fürchtet sich, festgesetzt oder gar erschossen zu werden. Die Requisitionen dauern in großartigem Maßstabe fort. So leerte man am 11. den Laden des Eßwaarenhändlers Hinguerlot, eine andere Kirche wurde geplündert, nämlich die reiche Notre-Dame des Lorettes, welche am Ende der Rue Lafitte liegt. Die Schätze, welche die Kirche enthielt, wurden nach dem Rathhaus geschafft, der Pfarrer verhaftet. Fünfzig Nationalgarden, die ein Hauptmann befehligte und welche von einigen Civilbeamten begleitet waren, verrichteten das Geschäft. In den Privathäusern wird auch viel requirirt. Die Nationalgarden begeben sich dorthin unter dem Vorwande, nach Militärpflichtigen zu suchen, und nehmen dann Alles mit, was ihnen unter die Hände fällt. Der größte Theil der Banquiers hat sich aus Paris entfernt. Ihre Comptoire sind zwar noch offen, aber sie haben ihr baares Geld und ihre Werthpapiere in Sicherheit gebracht. Die Geldwechsler haben ihre Läden noch halb geöffnet. Das Geld ist aber natürlich aus den Schaufenstern verschwunden. Das baare Geld ist in Paris übrigens sehr selten geworden. Eßwaaren sind zwar vorhanden, aber es giebt eine Masse Leute, die sie nicht mehr bezahlen können. Das Aussehen von Paris ist selbverständlich ein äußerst trauriges. Besonders des Nachts bietet dasselbe einen düsteren Anblick dar. Die Hälfte der Gaslampen brennt nur noch. Die Gaslampen in den Champs Elysees sind nur noch bis zum Rond-Point, der etwas über dem Industrie-Palaste liegt, angezündet. Von dort bis zum Arc de Triomphe liegt Alles in tiefem Dunkel. Unter den Häusern, welche geplündert wurden, befindet sich auch das des Prinzen Peter Bonaparte. Was nicht fortgeschafft werden konnte, wurde zusammengeschlagen. Eine Haussuchung fand auch bei dem Dr. Morel statt, dem Arzte des Prinzen. Morel selbst wurde verhaftet. Die Leute, mit denen Peter Bonaparte sich damals in den Haaren lag, sind heute am Ruder.

— Es bestätigt sich, daß die Kommunalen gestern bei Asnières einen Vortheil davongetragen haben. Bei einem Ausfall passirten sie die Brücke, setzten sich in den Gebäuden der Admiralität fest und konstruirten auf dem Bahnhof mittelst Waggons eine Art Barrikade, die sie mit Geschützen armirten, durch welche es ihnen gelang, die Gendarmen aus ihren Positionen zu vertreiben. Es fand dann ein Kampf von Haus zu Haus statt. Die Gendarmen leisteten kräftigen Widerstand und zogen sich nur Schritt für Schritt, beschützt durch die Artillerie des Mont Valerien, auf der Linie von Courbevoie zurück. Das Gerücht geht, heute Abend seien die „Friedensdelegirten“ nach Versailles abgereist, doch verlautet darüber nichts Verläßliches. An ultra-optimistischen Gerüchten fehlt es jedenfalls nicht; es giebt Leute, welche des starken Glaubens sind, in einigen Tagen werde die Nationalversammlung hier in Paris ihren friedlichen Einzug halten! In der Affaire am Montag bei Clamart wurde u. a. ein Redakteur des „Petit Moniteur“ durch einen Bombensplitter getödtet. Heute Abend wurde der große Männerkleiderladen auf dem Faubourg Poissonnière trotz der lebhaften Reklamationen namentlich der Frauen des Viertels, per Requisition ausgeräumt. Die Frauen sind überhaupt viel resoluter als die Männer hüben und drüben. Im Faubourg St. Antoine scheint einen Augenblick eine antikommunale Bewegung im Werden gewesen zu sein. Die Bevölkerung ist begreiflicher Weise höchst mißmuthig, da die Arbeit fortwährend stockt. Man sprach sogar davon, sich gegen die Requisitionen der Leute des Stadthauses zu verbarrikadiren. Der Vorsatz ist aber unausgeführt geblieben.

— Aus **Rouen** vom 9. d. wird der „Daily News“ geschrieben, daß daselbst jeder Eisenbahnzug Flüchtlinge von Paris mitbringt, welche ihre Wohnungen in der Hauptstadt aus Furcht vor Plünderung und Lebensgefahr verlassen haben. Die öffentliche Meinung in Rouen richtet sich sehr stark gegen die Kommunisten, und die dortigen Journale befürworten warm kräftige und entschlossene Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung. Aus Belgien treffen täglich dort internirt gewesene französische Kriegsgefangene ein und werden von den Einwohnern herzlich empfangen. Nach einer Nachtruhe setzen sie in der Regel die Reise nach Versailles fort. Vielen der Soldaten schien indeß die Idee, bald nach ihrer Rückkehr wieder in den Kampf, und zwar gegen ihre eigenen Landsleute, geführt zu werden, nicht sonderlich zu behagen, um so weniger, als sie glauben, daß die Pariser Insurgenten sich blos bestreben, die Republik zu schützen, und daß Mr. Thiers und die Versammlung eine Monarchie herzustellen beabsichtigen. Jules Favre's Besuch in Rouen hatte zum Zweck, vom preußischen Hauptquartier die Erhöhung der Versailler Armee auf 150,000 Mann zu erwirken. Der Minister verließ die Stadt anscheinend sehr befriedigt mit dem Resultat seiner Besprechung mit General Fabrice, und in Erwiederung einer Frage über den Stand der Dinge vor Paris soll er gesagt haben: „Mit Geduld wird Alles geregelt werden, aber einige Zeit und etwas Macht sind zur Wiederherstellung der Ordnung nothwendig.“

Paris, 12. April. Die Kommune hat Assy und Bergeret des Hochverraths schuldig gefunden. — Das Bombardement ist stärker als während der Belagerung durch die Deutschen. — Der Abbe Mignel wurde während seines Besuches beim Erzbischof verhaftet. — Jede Person, welche im Besitze von Waffen und Munition sich befindet, muß binnen 48 Stunden davon Anzeige machen, widrigenfalls sie vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Paris, 13. April. Nach Mittheilungen des Journal France wären preußische Schildwachen längs der Nordbahn von St. Denis bis zum Eingang von Paris, 200 Metres von den Befestigungen, aufgestellt. Zwei schwere Kanonen beherrschen die Landstraßen.

— General Dombrowsky ist die Havrebahn entlang über Courbevoie hinaus vorgerückt, seine Tirailleure waren bis Nanterre gekommen, mußten aber vor dem Feuer des Valerien sich zurückziehen.

— Von der Kommune veröffentlichten Nachrichten zufolge sollen die Aufständischen Neuilly vollständig besetzt haben; es wird hinzugefügt, daß die Nationalgarden Asnières gegen alle Angriffe der Versailler Truppen behaupten; auch sollen dieselben Ile de la grande jatte cerniren. Ferner melden die der Kommune befreundeten Blätter: Soeben findet ein fortschreitender Kampf in der Richtung nach Neuilly statt. Der Mont Valerien hat sein Feuer unausgesetzt unterhalten, die Granaten fallen bis in die Champs Elysees. Die auf dem Trocadero errichtete Batterie der Föderirten beschießt die Avenue de l'Empereur. Auch zwischen den Forts Issy, Vanvres und Montrouge und den Stellungen der Versailler Truppen findet unausgesetzter Geschützkampf statt.

Paris, 13. April. Die Kommune hat beschlossen, Bergeret in Haft zu belassen, dagegen Assy in Freiheit zu setzen. — Die Delegirten der republikanischen Liga haben einen Bericht an das Comité über den Erfolg ihrer Sendung nach Versailles erstattet. In demselben heißt es: Nachdem die Delegirten Thiers von dem Programm der Liga in Kenntniß gesetzt hatten, habe ihnen derselbe erwidert: Als Chef der allein in Frankreich berechtigten Regierung habe er keine Veranlassung, sich über irgend ein Abkommen in Erörterungen einzulassen, er sei indeß geneigt, die Ansichten, welche er als Chef der Exekutivgewalt hege, mitzutheilen. Er übernehme jede Garantie für die Existenz der Republik, so lange er im Besitze der Exekutivgewalt sei. Was die kommunalen Freiheiten angehe, so handle es sich hier um nicht mehr und nicht weniger, als daß Paris sich denselben Bestimmungen füge wie alle anderen Städte und zwar in Gemäßheit der von der Nationalversammlung erlassenen Kommunalgesetze. Man würde die Organisation der Nationalgarde von Paris in Angriff nehmen, aber es sei nicht möglich, die Stadt von jeder Besetzung durch die Armee prinzipiell auszuschließen. Er könne denjenigen, welche gegen die Nationalversammlung kämpfen, nicht die Eigenschaft als Kriegführende zugestehen; eben deshalb sei er nicht im Stande, noch habe er die Absicht, über Abschluß eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Wenn jedoch die Nationalgarden das Feuer einstellen würden, so sollen auch die Truppen der Regierung ihrerseits das Gleiche thun, er behalte sich jedoch ausdrücklich die Befugniß vor, die Feindseligkeiten jederzeit wieder aufzunehmen. Jedermann, der in seine Häuslichkeit zurückkehren und jede feindselige Haltung aufgeben würde, solle vor jeder Verfolgung Seitens der Regierung sicher gestellt sein, ausgenommen seien hiervon nur die Mörder der Generale Thomas und Lecomte. Schließlich versprach Thiers, daß der Nationalgarde der Sold noch einige Wochen hindurch fortbezahlt werden solle.

— Heute Morgen begann ein lebhaftes Gefecht in der Richtung von Asnières. Der Zweck der Bewegungen der Versailler Truppen scheint zu sein, durch eine Umgehung die auf der Ile de la grande Jatte eingeschlossene Abtheilung zu befreien, während die bei Courbevoie errichteten Versailler Batterien jeden Angriff der Föderirten auf die Verschanzungen in der Avenue verhindern sollen und gleichzeitig das Feuer auf Levallois und Neuilly unterhalten wurde. Gestern fanden an den Eingängen beider Ortschaften Infanteriekämpfe statt. Die Föderirten hatten sich in den Häusern verschanzt, und die auf dem Kirchhofe von Levallois, auf der Eisenbahnbrücke bei Asnières und bei den Portes des Ternes und Maillot errichteten Batterien unterstützten dieselben auf das Wirksamste. Wie jetzt versichert wird, sollen die Föderirten um 11 Uhr an verschiedenen Punkten zurückgegangen sein. Dombrowski verlangte Verstärkung und Munition von Paris. Wie die Blätter der Kommune von heute Abend versichern, sollen die Truppen von Versailles zurückgeworfen sein. Der Generalstab der Föderirten hat auf der großen Straße nach Issy Stellung genommen. — Jeder ist verhaftet worden.

Versailles, 13. April. Der Kronprinz von Sachsen hat von seinem Hauptquartier Compiegne aus

einen Theil der Departements Seine et Oise und Seine et Marne in Belagerungszustand erklärt.

— Die Versöhnungsversuche zwischen der diesseitigen Regierung und den Delegirten der republikanischen Liga von Paris, welche anfänglich Erfolg zu verheißen schienen, stoßen gegenwärtig wieder auf Schwierigkeiten, welche ein Scheitern derselben befürchten lassen. — Man erwartet für morgen den Erlaß einer Proklamation seitens des Marschalls Mac Mahon. — Pierre Leroux ist gestern am Schlagfluß gestorben.

— Abends. Die Nationalversammlung nahm mit 445 gegen 124 Stimmen die Bestimmung an, daß jedes Arrondissement von Paris 4 Munizipalräthe zu wählen habe.

Rouen, 12. April. Der General-Gouverneur geht heut mit einem Spezialtrain und in Begleitung von Truppen nach St. Denis.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. April. Der „St.-A." veröffentlicht folgende Kabinets-Ordre: Auf Ihren Bericht vom 13. März d. J. genehmige Ich, daß den Empfängern von Pensionen und Unterstützungen aus preußischen Staatsfonds, welche im Gebiete des deutschen Reiches sich aufhalten, ihre Pensionen und Unterstützungen dorthin bis auf Weiteres, ohne in jedem einzelnen Falle Meine Erlaubniß einzuholen, unverkürzt verabfolgt werden dürfen, so lange dieselben nicht aus dem preußischen Staatsverbande ausscheiden. Berlin, den 20. März 1871. Wilhelm. An den Finanzminister Camphausen.

Wien, 14. April. Isaac Pereire ist heute von hier abgereist. Die Verhandlungen wegen der finanziellen Operationen der Staatsbahn sind noch nicht definitiv geordnet, doch steht die Ausgabe neuer 100,000 Stück Aktien außer Zweifel.

Paris, 13. April. Die Kanonade hat heute Abend aufgehört, abgesehen von einigen vereinzelten Kanonenschüssen. — Eine Proklamation der Kommune löst das 1., 5., 12., 13., 14., 11. und 171. Bataillon der Nationalgarde wegen ihres Uebelwollens und ihrer feindseligen Haltung gegen die Kommune auf. Dieselben werden sofort reorganisirt werden. Jeder, der sich weigert, der Kommune in der Nationalgarde ferner zu dienen, soll entwaffnet und, wenn sonstige Veranlassung dazu vorliegt, verhaftet werden. — Die Kommune verbietet ausdrücklich, eine andere Fahne aufzupflanzen als die rothe.

— Einer Mittheilung des Generals Cluseret zufolge sollen die Soldaten, welche der Kommune nicht dienen wollen, zu den Arbeiten bei der Ausbesserung der Enceinte und der unterbrochenen Eisenbahnstrecke nach Lyon herangezogen werden. — Delegirte der Kommune haben heute verschiedene Waarenniederlagen besichtigt, um eine allgemeine Aufstellung der in denselben vorhandenen Artikel zu bewerkstelligen. Die Kommune hat heute Abend durch öffentlichen Anschlag verkünden lassen, daß alle Angriffe der Versailler zurückgeschlagen seien; der Erfolg sei ein vollständiger; die Positionen des Feindes, welcher sich nur schwach vertheidigt habe, seien genommen.

— In welcher Schreckens-Atmosphäre die oberen Klassen in Paris jetzt leben, illustrirt nachstehender, vom Pariser Korrespondenten der „Times" erzählter Vorfall: Monsieur Denière, Geschäftsführer der Bank von Frankreich, Präsident und Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften, passirte neulich den Place de la Concorde. Unter einer Truppe Nationalgardisten einen Liniensoldaten mit dem Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust wahrnehmend, hielt er an und sprach mit ihm, wobei er seinem Erstaunen Ausdruck gab, daß ein Mann, der eine so hohe Auszeichnung empfangen, sich einer solch' rohen Bande angeschlossen habe. Dann setzte er seinen Weg in der Richtung von St. Roche fort, wo er seine Töchter und einen seiner Freunde, Herrn Weber, antreffen sollte. Inzwischen hatte der Liniensoldat seinen vorgesetzten Offizier von der so eben geführten Unterhaltung in Kenntniß gesetzt und dieser entsandte sofort ein Detachement Nationalgardisten mit dem Befehle, M. Denière nachzufolgen und ihn zu arretiren. Dies thaten sie auf den Kirchenstufen, und schleppten M. Denière, ohne ihn einer Aufklärung zu würdigen, nach dem Place Vendome. Er bat seinen Freund, M. Weber, ihn als Zeugen der Scene zu begleiten, und bald fanden sie sich in einem kleinen Zimmer einem Herrn an einem Pulte gegenüber, der eine Feder in der Hand hielt und ein Pistol auf dem Tisch liegen hatte. „Wer sind Sie?" fuhr ihn dieser Herr an. „Ich bin Geschäftsführer der Bank von Frankreich", sagte M. Denière. „Mit diesem Unsinn kommen Sie bei mir nicht an", entgegnete der Andere, „ich muß Sie visitiren lassen und über den Fall nach dem Hotel de Ville berichten, inzwischen sind Sie Gefangener." Trotz seiner Gegenvorstellungen wurde M. Denière bis auf die Haut entkleidet, sein Geld gezählt, und seine Briefschaften, die er bei sich trug, wurden gelesen. Dasselbe Schicksal erwartete den andern Herrn, obwohl er überhaupt gar nicht arretirt worden war. Dann wurden beide in eine dunkele Parterrekammer gesperrt, dort mehrere Stunden lang ohne zu wissen, wessen sie angeschuldigt worden, gefangen gehalten, und ihnen verweigert, sich mit ihren Freunden in Verbindung zu setzen. Als die Nacht hereinbrach, machte die Natur ihre Rechte geltend; sie empfanden starken Hunger. „Obwohl man uns hier gesetzwidrig gefangen hält, vermuthe ich, daß man nicht beabsichtigt, uns Hungers sterben zu lassen", sagte Hr Weber zu seinen Wächtern. Letztere erwiderten ihm, daß dies keineswegs beabsichtigt werde, und bald hierauf erschien ein Knabe in einer Blouse, um den Tisch zu decken; zuerst breitete er ein reines Tischtuch aus, legte schneeweiße Servietten, silberne Gabeln und Löffel darauf, und servirte ein excellentes Diner. M. Denière sagte später, daß es ihm wie ein Traum vorkam — die plötzliche Verhaftung und die damit verknüpften Gewaltthaten, das unerwartete Erscheinen einer Mahlzeit, die dem Café Anglais keine Schande gemacht hätte, und das Geheimnißvolle, das über der ganzen Affaire schwebte. Während der Nacht hörten sie Couriere und Adjutanten im Hofraum kommen und gehen, und wurden gewahr, daß ein Angriff von der Partei außerhalb der Mauern erwartet werde. Früh am Morgen traf ein von M. Beslay, einem Mitgliede der Kommune, unterzeichneter Befehl zur sofortigen Freilassung des Denière ein, ohne jedoch dessen Freundes zu erwähnen. Ersterer weigerte sich entschieden, das Gefängniß zu verlassen, falls ihn M. Weber, der willkürlich gefangen gehalten werde, nicht begleiten dürfe. „Ich kann Ihnen nicht helfen" — sagte der Mann mit der Pistole, „mein Befehl lautet, Sie in Freiheit zu setzen; Sie sind frei, und machen Sie daher, daß Sie fortkommen; ich kann Sie hier nicht länger dulden." M. Denière eilte nach dem Hotel de Ville und erzählte M. Beslay seine Erlebnisse, worauf dieser sagte: „Mein Bester, es ist ganz und gar ein Versehen; als ich diesen Morgen auf das Bureau kam, sah ich ein Protokoll mit Ihrem Namen auf dem Tische liegen, und da ich die Anschuldigung für lächerlich hielt, fertigte ich sofort eine Ordre für Ihre Freilassung aus. Ihren Freund habe ich ganz vergessen, aber ich werde unverzüglich für ihn Sorge tragen." „Die Geschichte" — fügt der Correspondent hinzu, — „klingt so außerordentlich und schmeckt so stark nach „Tausend und eine Nacht", daß ich nicht gewagt hätte, sie wiederzugeben, wenn sie mir nicht von M. Deniere selber erzählt worden wäre."

Versailles, 14. April. Die „Agence Havas" versendet folgende Depesche: Heute Morgen begann wiederum eine heftige Kanonade; gleichzeitig entspann sich bei Asnières ein Gefecht, welches jedoch, so weit bis jetzt ersichtlich, keine bedeutenderen Dimensionen angenommen zu haben scheint. Die Behauptung der Pariser Journale, daß die Insurgenten das Dorf Neuilly und die dortige Brücke genommen hätten, wird von offizieller Seite für unbegründet erklärt. Bei Clamart fahren die Insurgenten fort, ihre Munition zu verschwenden, jedoch ohne jeden Erfolg.

Petersburg, 14. April. Das amtliche Blatt meldet, daß bei der in Odessa stattgehabten dreitägigen Judenverfolgung, an welcher sich meistens griechische Bewohner Odessas betheiligt haben, das Militär zum Einschreiten gelangte, ohne jedoch von den Feuerwaffen Gebrauch zu machen. Es wurden ungefähr 1000 Personen verhaftet.

Konstantinopel, 14. April. Der mit einem Oesterreichischen Dampfer gestern hier eingetroffene Päpstliche Legat Franchi wurde von mehreren Geistlichen aller Riten am Landungsplatze empfangen.

Provinzielles.

Stettin, 15. April. Der Hauptmann v. Sonnenberg vom pommerschen Festungsartillerie-Regiment Nr. 2 hat wegen seiner ausgezeichneten Dienste bei den Belagerungen von Toul, Soissons, La Fère und Paris das eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

— Das Generalgouvernement vom Elsaß hat höheren Orts die Ueberweisung von „auf Forstversorgung dienenden Reservejägern" beantragt, da die dortigen Forstbeamten fast sämmtlich ihre Posten verlassen haben. Den sich Meldenden wird eine monatliche Remuneration von 25 Thalern neben freier Wohnung, freiem Brennholz und Ländereibenutzung zugesichert.

— Der Unterrichts-Minister hat den Antrag, mit der Anstellung eines städtischen Schulraths die bestehende Aufsicht der staatlichen (geistlichen) Lokal-Schul-Inspektion in Wegfall kommen zu lassen, abgelehnt. Der Stadt-Schulrath, heißt es in dem ablehnenden Bescheide, sei nur ein Organ seiner nächst vorgesetzten Behörde, der städtischen Schul-Deputation, die Lokal-Inspektion gehöre dagegen zur allgemeinen Oberaufsicht; außerdem aber, und das sei die Hauptsache, würde es beim Fortfall der Lokal-Schul-Inspektion an einem Organ fehlen, das den Religionsunterricht in den Schulen zu überwachen und zu leiten befähigt ist, und das erscheine mit Rücksicht auf Art. 24 der preußischen Verfassung unzulässig. Seit der Grundsatz, daß die Leitung des religiösen Unterrichts in den Volksschulen den betreffenden Religionsgesellschaften zustehe, in Folge des Art. 112 der Verfassungsurkunde zur Zeit noch nicht aktuelles Recht geworden, so könne doch nicht der vorhandene Zustand zum Nachtheil der Religionsgesellschaften umgeändert werden, ohne daß an dessen Stelle eine der erwähnten Verfassungsbestimmung entsprechende Einrichtung träte, und dies sei nur in dem im Artikel 26 vorgesehenen Unterrichtsgesetz, nicht in einem einzelnen Falle möglich

— (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 31. März.) Zunächst sprach Herr Wedel über Holz-Cement-Bedachung. Redner führt aus, wie sich die Holz-Cement-Bedachung seit der Erfindung im Jahre 1830 durch C. S. Häusler in Hirschberg bewährt und durch ihre Vorzüge in Schlesien und anderen Provinzen Ausdehnung erlangt hat. Ueber Feuersicherheit, Dauerhaftigkeit, Wasserdichtigkeit ꝛc. erwähnt Redner ein Referat der Königlichen Baumeister Herren Ende und Böckmann in Berlin und verschiedene Regierungserlasse aus den Jahren 1857 und 1858. — Von den Herren Schmerbauch und Schrader wurden darauf die Vorzüge der Dachpapp-Bedachung dargelegt. Herr Dr. Delbrück äußerte hiernach seine Ansicht dahin, daß das Holz-Cement-Dach ein schwereres Dach wie Pappdach sei und bei Bauten Anwendung finden werde, wo es auf Dauerhaftigkeit ankomme, die Pappbedachung dagegen bei leichten Dächern nach wie vor Anwendung finden würde. — Hierauf macht Herr Dr. Delbrück Mittheilungen von dem Mallet'schen, in theoretischer Hinsicht sehr interessanten Verfahren der Sauerstoffdarstellung. Dasselbe beruht darauf, daß atmosphärische Luft, welche aus 4 Raumtheilen Stickstoff und 1 Raumtheile Sauerstoff besteht, vom Wasser nicht in diesem Verhältniß absorbirt wird, sondern so, daß die vom Wasser aufgenommene Luft mehr Sauerstoff enthält als $^1/_5$ ihres Volumens. Wird also atmosphärische Luft durch einen mit Wasser gefüllten Cylinder getrieben, so enthält das Wasser sauerstoffreichere Luft. Diese Luft wird aus dem ersten Cylinder wieder ausgepumpt und in einen zweiten mit Wasser gefüllten Cylinder getrieben. Hier wird wiederum verhältnißmäßig mehr Sauerstoff absorbirt. Wendet man so etwa 8 Cylinder an, so ist die aus dem letzten Cylinder mit einer Luftpumpe ausgepumpte Luft fast stickstofffrei, somit fast reiner Sauerstoff, der nun in Verbindung mit brennbaren Gasen Beleuchtungszwecken dienen kann. Dann zeigt Herr Obermaschinenmeister Kretschmer ein Stück Mushet's Spezial-Stahl oder Titanstahl vor und bespricht die Eigenschaften desselben. Derselbe werde speziell für Drehbank- und Hobelmaschinen-Werkzeuge, sowie für Bohrer fabrizirt und bedürfe keiner Härtung, nachdem er passend zugeschmiedet worden. Um ihn in Längen für Werkzeuge zuzuschmieden, muß er angewärmt werden, da er kalt nicht abgeschlagen werden kann. Er kann fast bei derselben Hitze wie der beste Drehstahl geschmiedet werden, und zwar so rasch wie möglich, ohne die Kanten zu überhitzen. Wenn das Werkzeug geformt ist, soll dasselbe ohne Nachhitzen leicht kalt gehämmert und dann zum Kühlen niedergelegt werden. Der Stahl und die Werkzeuge müssen im heißen Zustande nicht mit Wasser in Berührung kommen.

— Das neueste Amtsblatt enthält das, unter Aufhebung des allgemeinen Feldmesser-Reglements vom 1. Dezember 1857, von dem Handels-, dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten und dem Finanz-Minister unterm 2. März er. erlassene Reglement für die öffentlich anzustellenden Feldmesser.

— Die Jahresrechnung der „Centralkasse der Altpommerschen Landfeuer-Sozietät" pro 1870 weist ein Gesammtvermögen der Sozietät von 107,479 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. nach.

— Der bisherige provisorische Dirigent des Bugenhagenschen Gymnasiums zu Treptow a. d. R., Dr. Hermann Perthes, ist als Direktor dieser Anstalt bestätigt.

— Der Kreisrichter Mielentz in Bärwalde ist an das hiesige Kreisgericht und der Rechtsanwalt und Notar Meißner in Dramburg als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg versetzt.

— In dem Dorfe Gr. Jestin bei Colberg brannten am 6. d. Mts. Nachmittags ein Familienhaus und die Gebäude von drei Bauerhöfen total ab. Von fünf Arbeiterfamilien haben drei fast gar nichts gerettet, auch sind ca. 30 Schafe mit verbrannt.

— Herr Albert Schirmer wird auch in diesem Sommer wie im vorigen Jahre im Bellevue-Theater eine Sommerbühne eröffnen, deren Vorstellungen am 29. d. M. ihren Anfang nehmen werden.

— Von einem Böttchermeister auf der Lastadie wurde gestern 3 Knaben im Alter von 12—14 Jahren ein Beutel mit einer Quantität jedenfalls gestohlener roher Baumwolle abgenommen und der Polizei überliefert. Die Knaben ergriffen die Flucht.

Pyritz, 14. April. Am dritten Festtag wurden hier drei Jungen gefesselt eingebracht, welche im Dorfe Naulin eine Miethe angesteckt haben. Zwei dieser Bengel sollen aus Stettin sein, während die Ortsangehörigkeit des dritten noch nicht festgestellt ist. Man vermuthet, daß auch der Craazener Forstbrand von diesen jungen Strolchen herrührt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Der Schluß der Saison verspricht noch reich an Novitäten zu werden, von denen die eine bereits gestern über die Bühne ging. Die Anwesenheit eines Gastes, der Sängerin Fr. Julie Koch, ermöglichte nämlich eine Aufführung der komischen Oper „Kakadu" von Offenbach. Obgleich wie alle Operetten dieses Komponisten stark mit einzelnen pikanten Zügen gewürzt, ist das Stück doch nicht sein schlimmstes. Die Musik dagegen ist flach, in dem gewöhnlichen Offenbach'schen Style und ganz voll von Anklängen und Erinnerungen des Komponisten an frühere eigene und fremde Werke, dennoch läßt sich ein gewisses Interesse dem Ganzen nicht absprechen, das, durch die gute Darstellung gehoben, die Zuhörer oft zu Beifall hinriß. Die Hauptrolle, der Valentin, befand sich in den Händen der Frau Julie Koch, die durch eine brillante Erscheinung sich auszeichnete und diesen schüchtern furchtsamen Jüngling in dramatischer und musikalischer Hinsicht gleich gut darstellte. Das Talent unsers Gastes für diese Art von Rollen ist ja ein so anerkanntes und vielen unserer Mitbürger gewiß auch bekanntes, daß es überflüssig erscheint, hierüber Worte zu verlieren. Neu war uns indessen, daß Frau Julie Koch auch in der ernsten Oper auftrete und wir waren nicht wenig gespannt, sie in der Margarethe zu hören, allein ein neidisches Geschick gestattete uns bisher nicht, ihrem hiesigen Auftreten beizuwohnen. Wie wir hören, wird sich die Sängerin nur noch kurze Zeit hier aufhalten, um ihre Gastspielreise alsdann fortzusetzen. Von den Bühnen-Mitgliedern des hiesigen Theaters zeichnete sich namentlich Frl. v. Terée als Corilla aus; die eingelegten Koloraturen waren es vor Allem, welche ihr zu verdientem Beifalle verhalfen. Aber auch die Herren Fritsch und Hildebrand (Graf Gaston und Chevalier de Bergerac) befriedigten durchweg. Ebenso war Herr Anders als Binet eine sehr komische Erscheinung, während Herr Wießner als Tanzlehrer Baladon wieder eine Probe seiner Geschicklichkeit im Tanzen ablegte. Frl. Ormay und Frl. Herz hätten dagegen als Mimi und Mademoiselle Baturelle mehr und besseres leisten können. Die übrigen Rollen befriedigten, wie denn überhaupt durch die ganze Vorstellung ein frischer wohlthuender Geist hindurchfuhr.

Kunstausstellung.

I.

Auch die diesjährige Gemäldeausstellung, welche der Kunstverein für Pommern in den Räumen der Turnhalle am Ostersonntage eröffnet hat, weicht im Allgemeinen nicht von dem Charakter der früheren ab, da das Genre und die Landschaften auch diesmal wieder bei Weitem die größte Zahl der ausgestellten Bilder ausmachen.

Zuerst freilich schien es, als sollten auch andere Zweige der Kunst, namentlich die Portraitmalerei, durch eine ungewöhnliche Anzahl von Bildern vertreten sein, aber ein neidisches Geschick raubte uns hier gleich nach den ersten zwei Tagen drei der besten und schönsten Gemälde der ganzen Ausstellung, welche vielleicht nur von dem Ziegler'schen Bildnisse Sr. Majestät des Königs (Nr. 434 des Kataloges) an Sauberkeit der Ausführung und gelungener Darstellung übertroffen werden. Alles ist an diesem Bilde königlich. Die aufrechte, fast könnte man sagen stramme Haltung, in welcher Se. Majestät in voller Generals-Uniform hier vor uns steht, verrathen schon von Weitem den Helden von Königgrätz und Sedan, überall zeigt sich die noch ungebrochene Kraft des Königs, während die Jahre sein Haar schon gebleicht haben, strahlt das Gesicht von Frische und Gesundheit, blickt sein Auge wohlwollend und doch prüfend auf uns nieder. Wir haben es hier mit einem Kunstwerke ersten Ranges zu thun, mit einer Perle der ganzen Ausstellung. Kaum geringer sind indessen die vom Professor O. Heyden gemalten Porträts des Fürsten Bismarck, der Generale Moltke und Steinmetz als Repräsentanten der Diplomatie, der Strategie und der Taktik (Nr. 162), drei Bilder, welche wir den Erfolgen von 1866 verdanken. Namentlich die beiden ersteren sind dem Maler vorzüglich gelungen, im letzteren hat ihm die Perspektive einen Streich gespielt, das im Hintergrunde haltende Pferd des „Löwen von Nachod" ist mit dem wartenden Diener offenbar zu klein gerathen. Sehen wir aber einen Augenblick uns nach den Bildern des Friedens in dieser Gattung um, so begegnen wir auch hier zwei immer noch bedeutenden Porträts, deren eines, von Blanka v. Hagen gemalt, eine würdige Matrone darstellt (Nr. 136) und ein nicht gewöhnliches Talent verräth, während das andere das Bildniß unseres Mitbürgers des Herrn Prediger Schiffmann bringt, (Nr. 129), das von J. Grün in Berlin mit sprechender Aehnlichkeit gemalt ist, im übrigen sich aber mit dem ersteren nicht messen kann. Doch wir müssen wieder zurück zum Kriege, denn auch die historische Malerei hat uns eine Anzahl guter und schöner Gemälde geliefert. Da finden wir zunächst 3 Schlachtgemälde von hervorragendem Werth, denen es indessen trotz aller Kunst ihrer Meister nicht gelungen ist, allen Anforderungen völlig zu entsprechen. Muß man nämlich an ein Schlachtgemälde die Anforderung stellen, in einer plastisch schönen Gruppe den entscheidenden Moment des Kampfes uns vor Augen zu führen und so ein würdiges Denkmal demselben zu setzen, so ist mehr oder minder keinem der ausgestellten Gemälde diese Aufgabe gelungen. Zwar haben offenbar zwei der vorliegenden Schlachtenbilder einen Versuch hierzu gemacht, so zuerst das Gemälde von C. Hünten: „Der Kronprinz bestimmt das Eingreifen der zweiten Armee bei Königgrätz" (Nr. 171). Aber indem sich der Maler vielleicht zu sehr an die Wirklichkeit hielt, bringt es uns trotz des historischen Baumes das Schlachtgewühl nicht nahe genug; das ganze ähnelt weit mehr einem Manöver als einer entscheidenden Schlacht. Um so mehr muß indessen die Virtuosität anerkannt werden, mit welcher die einzelnen Figuren hier gezeichnet sind. Der Kronprinz, ernst und fest, doch nicht ohne Sorge; sein Generalstabschef General von Blumenthal, wohl die beste Figur des ganzen Gemäldes, schon heiterer. Auf seinem Pferde, wie der alte Ziethen, tief zusammengeknickt, den Plan der Gegend in der Hand, scheint er das Schwerste schon für gethan zu halten; auf seinem verschmitzten Gesicht liest man deutlich die

Voraussicht des Sieges. Die anderen Offiziere des Generalstabes sind noch sorgloser, einer spricht sogar mit seinem Diener. Die auf der anderen Seite des Bildes vorüberziehenden Krieger sind ebenfalls in ihrem verschiedenen Typus auf das beste getroffen. Während der junge Krieger mit erhobenem Helm den Feldherrn begrüßt, geht der bärtige Landwehrmann schweigsam einher, horcht der in einem früheren Gefecht schon verwundete Feldwebel aufmerksam auf. So zieht das berühmte Regiment der Garde-Füsiliere, der sogenannten „Maikäfer", ernst vorüber, während sich im Hintergrunde die Kolonnen der anderen Regimenter weiter und weiter ausdehnen. Auch der Oberst des Regiments, eine sorglose Kriegergestalt, ist mit Geschick und Talent gezeichnet, obgleich wir bezweifeln, daß irgend ein Pferd der ganzen Welt seinen Huf in eine solche Lage bringen könnte, wie das des Reiters.

Auch das Gemälde von Siegmund l'Allemand, das Gefecht bei Oeversee (Nr. 2), sucht den entscheidenden Moment der Schlacht in dem Eingreifen des Regiments König der Belgier zu veranschaulichen. Aber der Feldmarschall-Lieutenant von Gablentz tritt mit seinem Stabe hier zu sehr hervor, er verdrängt vieles, so daß die Aufmerksamkeit zu sehr von den anrückenden Truppen abgelenkt wird. Gut gezeichnet sind indessen auch die einzelnen Figuren, außer den Porträts der österreichischen Offiziere, die beiden dänischen Gefangenen, die noch von Haß und Furcht zugleich bewegt werden, und ebenso die beiden Todten, welche das feindliche Blei schon darnieder gestreckt hat. Das winterliche Gewand der Gegend ist nach der Natur aufgenommen und entspricht der Oertlichkeit. Nicht ganz unähnlich dem vorigen ist das von Franz Adam in München gemalte Bild einer Episode aus dem Rückzug von Rußland (Nr. 1). Hier ist alles Wehe und Noth. Die Wuth des eingetretenen Schneesturmes spottet aller menschlichen Kräfte. Umsonst sucht das Auge nach einem Ruhepunkt in diesem Meer von Elend. Nicht durch Schönheit, nur durch seine Wahrheit vermag uns das Bild zu fesseln und gerne trennen wir uns von ihm, um heiteren Bildern uns hinzugeben. Denn außer diesen eigentlichen Schlachtenbildern hat die historische Malerei uns auch andere Gemälde gebracht, die sich indessen schon mehr dem Genre nähern. Zwei solcher Bilder, in ihrer Art Meisterwerke der Kunst, sind die „Preußischen Werber" zur Zeit Friedrich des Großen von J. Hiddemann (Nr. 163) und die Verfolgung der Protestanten in den Niederlanden von Pauwetz (Nr. 293). Wir wissen nicht, ob dem Maler des letzteren ein bestimmtes Ereigniß vorgeschwebt hat, möchten es indessen fast annehmen. Jedenfalls ist die Charakteristrung der einzelnen Personen auf das beste gelungen. Die hohe und ernste Gestalt des Geistlichen in der Mitte des Bildes, die leiden Edelleute links davon, deren einer schon das Schwert gezogen, um nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, daneben der andere, dessen schwärmerischen Geist seine Frau nur mit Mühe zurückhält und auf der andern Seite die rothe Eminenz des Kardinals, die geschickte Gruppirung der Bewaffneten, die leidende Frau des Geistlichen und seine weinende Tochter, alles dies ist mit einem hohen Talente angeordnet und mit seltener Technik ausgeführt. Die ganze Farbenpracht der niederländischen Schule ist hier ausgegossen und reißt uns zur Bewunderung hin. Nicht minder gelungen sind die „Preußischen Werber" von Hiddemann (Nr. 163). Alles handelt sich hier um den jungen Burschen, der noch unentschlossen zum Dienste gepreßt werden soll. Die beiden Werber, die ihm zureden, das seelenverkäuferische Gesicht des Husaren, der ihm gegenüber sitzt, die mitleidige Wirthin, die warnende Hand des Vaters, die sich auf seine Schulter legt, die Neugier der Dorfbewohner und endlich im Winkel der pfiffige Schreiber des Dorfes und die ängstliche Gestalt des Sohnes Israel's, der nur froh ist, daß man nicht auf ihn reflektirt, machen das Bild zu einem Werke ersten Ranges. In beiden Gemälden berührt die Fernhaltung von allem Gewöhnlichen, das charakteristische Gepräge, welches hier Allem, auch dem scheinbar Unbedeutensten aufgedrückt ist, eben so wohlthuend, als die sorgsame Ausführung und die bewunderswerthe Technik, welche beide Meister an den Tag gelegt. Ihnen schließen sich würdig an die Flucht der Königin Maria Eleonore von England, von Prof. v. Oer (Nr. 287), nur ist der die Königin führende Mann im Unterkörper zu kurz gerathen, und die Gaben vertheilende Kurfürstin Katharina von Brandenburg von Friedrich Schaller (Nr. 342). Das letzte Bild fällt indessen schon völlig in das Gebiet des Genre. An der Kurfürstin ist so wenig Fürstliches, daß man ohne den Katalog einfach auf eine reiche Frau rathen würde. Wir brechen daher hier unsere Besprechung der historischen Gemälde ab, indem wir uns vorbehalten, noch über einige abgesonderte Zweige derselben, die biblischen Bilder und die unsern Dichtern entnommenen Gemälde binnen Kurzem zu berichten.

Landwirthschaftliches.

Aus **Neuvorpommern**, 11. April, wird der „Kr. Ztg." über den nachtheiligen Einfluß, welchen die ungewöhnlich rauhe Witterung, Nachtfröste, der Schnee und Hagel auf die Feldfrüchte ausgeübt haben, gemeldet: „Die Saaten kamen in Folge der verspäteten Ernte und beständig nasser Witterung meistens sehr spät in die Erde, blieben daher zurück, und trieben dann in den warmen Märztagen mit verdoppelter Kraft. Daher ist der Rückschlag durch die jetzt anhaltende Kälte auch um so größer; der Roggen ist sämmtlich braun geworden, und selbst die üppigsten früh gesäeten Felder sind jetzt kaum gegen ihren Stand vor 4 Wochen wieder zu erkennen. Der Weizen ist sämmtlich roth geworden, und wenn er am 1. Mai nur seinen Stand vom 15. März wiedergewonnen hat, so kann man sich gratuliren. Der Roggen aber kann den Rückschlag, den er erlitten, nicht wieder gut machen und bleibt voraussichtlich dünn. — Dies ist die Lage der Dinge in Pommern und Mecklenburg, und es wäre erwünscht, wenn die Landleute der andern preußischen Landestheile auch Berichte einsendeten, damit man sich an der Berliner Börse nicht irrthümlichen und trügerischen Hoffnungen hingäbe."

Vermischtes.

Berlin. Anna Schramm gastirt gegenwärtig am Stadttheater zu Posen. Vor einigen Tagen spielte sie dort das „Milchmädchen von Schöneberg" und bei dieser Gelegenheit ereignete sich folgender ergötzliche Zwischenfall. Sie kam mit einem Handwagen, gezogen von einem kolossalen Ziehhunde auf die Scene. Da mit einem Male wird das Thier rebellisch, wirft den Wagen um, daß die Kannen bis zur Rampe kollern, streift schließlich sein Geschirr ab und setzt sich trotzig vor den Souffleurkasten. Die hinausgesandten Statisten hält sein Zähnefletschen von ihrem Bemühen ab, das Thier fortzuschaffen. Da tritt Anna Schramm vor es hin, und ein Schweifwedeln zeigt an, daß ihm dieser Besuch angenehm sei. Sie ruft ihm zu: „Aber Sultan! Du verdirbst mich ja das ganze Jeschäft! Mit Dir fahre ich nich wieder nach die Stadt!" Und siehe da, Sultan klemmt beschämt den Schweif ein und eilt schnurstracks zur Coulisse, wo ihn einige Püffe empfangen und er dingfest gemacht wird.

— Die wichtigste und zugleich die gefährlichste Reparatur des Straßburger Münsters ist, wie die „Straßburger Zeitung" meldet, vollendet, nämlich die des Kreuzes auf der Spitze des Thurmes, welches am 15. September von einer Granate auf eine Entfernung von nahezu 2000 Meter und in einer Höhe von 138 Metern erreicht worden war.

— Ein irischer Politiker disputirte jüngst mit einem Amerikaner über die Wichtigkeit der irischen Emigration nach Amerika, und gerieth darüber so in Extase, daß er emphatisch ausrief: Wer hat das Newyorker Rathhaus gebaut? Irländer! Wer hat das Hospital auf Wards Island erbaut? Irländer! Wer hat das Gefängniß auf Blackwells Island erbaut? Irländer!

„Und wer sitzt darin?" fragte schnell der Amerikaner.

In seinem Eifer antwortete Patt:

„Natürlich Irländer!"

— (Wie das Wasser in Newyork bezahlt wird.) Prof. Chandler, Chemiker bei dem „Newyorker Gesundheitsrath", hat in Folge genauer Recherchen und chemischer Untersuchungen herausgerechnet, daß der jährlich in Newyork verkauften Milch ca. 40 Millionen Quart Wasser zugesetzt werden. Man bezahlt diese 40 Millionen Quart Wasser mit 4 Millionen Dollars (10 Cents pro Quart), also mit 12,000 Dollars den Tag.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. April. Wetter klare Luft, windig. Barometer 27" 10"'. Temperatur Morgens + 3° R. Mittags + 6° R. Wind N.

An der Börse.

Weizen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60—64 Rt., besserer 65—72 Rt., feiner 74—80 Rt., poln. feiner 81—83 Rt., per Frühjahr 80, 79¾, 80 Rt. bez., per Mai-Juni 80¼ Rt. bez., per Juni-Juli 80½ Rt. Gd., per Juli-August 81 Rt. bez., per Septbr.-Oktbr. 78¼ Rt. Br. u. Gd.

Roggen behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—53 Rt., per Frühjahr 51¼, 51½ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 52¼, 52, 52⅛ Rt. bez., ½ Br., ¼ Gd., per Juni-Juli 53¾, ⅝, ¼ Rt. bez, per Juli-August 53⅜ Rt. bez.

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. 46—50½ Rt. nach Qualität.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 48 Rt., per Frühjahr 48¼ Rt. bez., per Mai-Juni 49 Rt. bez., Juni-Juli 49½ Rt. Gd.

Erbsen flau, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48½ Rt., Koch- 50 Rt., per Frühjahr Futter- 49½ Rt. bez.

Rüböl niedriger, loco per 200 Pfd. 26⅔ Rt. Br., per April-Mai 26⅙, 26 Rt. bez, Mai-Juni 26⅓, ¼ Rt. bez, September-Oktober 25⅚, 25 Rt. bez., Oktober 25⅚ Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16¾ Rt. bez., per Frühjahr 16⅔ Rt. Br., Mai-Juni 16⅚ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 17⅓ Rt. bez., August-Septbr. 17⅝ Rt. bez., $^7/_{12}$ Gd., August-September ohne Faß 17¾ Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Gerste, 50 Wspl. Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 80 Rt., Roggen 51⅜ Rt., Rüböl 26 Rt., Spiritus 16⅔ Rt., Gerste 50¾ Rt., Hafer 48¼ Rt.

Liverpool, 14 April. (Schluß-Bericht). Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Surats matt.

Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische $7^7/_{16}$, fair Dhollerah 6—6⅛, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 4⅝, fair Bengal 5⅝, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6¾, Pernam 7⅝, Smyrna 6⅝, Egyptische 8.

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riesling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarolfar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum**, den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Zur Einsegnung

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von goldenen **Broches, Boutons, Medaillons, Collierketten, Uhrketten, Manchettknöpfen Ringen und Armbändern** zu reellen und billigen Preisen.

Max Schell,
Juwelier,
Breitestraße Nr. 69.

Handstöcke,
Reitstöcke,
Cigarrenspitzen,
Tabackspfeifen

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

C. L. Kayser.

Sonnenschirme,

als Entredeux, Endeuxcas, Promenairs, Stockschirme und Entoutcas, größte Auswahl, das Neueste in dieser Saison ohne Futter von 12½, mit Futter von 15 Sgr. an, bis zum elegantesten Genre, in Prachtmustern u. reichhaltiger Frisurenausstattung.

Regenschirme in Baumwolle von 12½, Alpacca von 20, Zanella von 25 Sgr., Seide 8-, 12- und 16theilig von 2 Rt. an. Reparaturen u. Bezüge an Sonnen- und Regenschirmen werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der neuen **Schirmfabrik** von

Gustav Franke,
untere Schulzenstr. 28,
in der Eichstädt'schen Brauerei.

Sehr gute u. billige Brillen, Lorgnetten, Pincenez rc. empfiehlt

Ernst Staeger,
Optiker, Frauenstr. 18 part.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß rc. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grone, Ahaus, (Westfalen).

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Gallerieſpinde, Kleider- und Wäscheſpinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug: 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber. schnell und preiswerth angefertigt.

E. F. Winguth,

Lager von Glas und Porzellan. **Fabrik von Selter- u. Sodawasser.**

am Roßmarkt.

Strohhut-Fabrik

von

Julius Kühl, Pelzerstraße 26,

empfiehlt sich zur Umarbeitung von Strohhüten in jedem Geflecht nach den neuesten Facons.

!Damen — Herren!

Bei einem **Central-Bureau** werden an allen Orten Europas sowohl schreibkundige **Damen** als **Herren** jeden Standes unter guten **Gehalts- und Provisions-Bedingungen** zu engagiren gesucht. Die Anstellungen eignen sich besonders für ein **rentables Nebeneinkommen**, indem ein Verlassen des Wohnortes dabei nicht nöthig wird. Die Beschäftigung erfordert keine schöne Schrift und nimmt täglich nur einige Stunden in Anspruch. Dem Offert sind 8 Sgr. in landesüblichen Briefmarken für Rückantwort und Frankatur gefälligst beizufügen und dasselbe sub **C. B. F. Nr. 2042** zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition** von **Sachse & Comp.** in **Bern** (Schweiz) zu adressiren.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Sgr. incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis rc. **J. H. Kübling, Hamburg,** Deichstraße 55.

Neueste **Frühjahrshüte, Strohhüte** und **Strohhutwäsche** empfiehlt **Aug. Knepel,** gr. Wollwebrstr. 53.

Bis zum Schluß der 14 vollen Ziehungstage andauernden Preuß. Lotterie, an deren jeden Tage 2000 Gewinne gezogen werden, habe ich Antheile in allen Abschnitten von 1 Thlr. ab abzulassen. Gewinn-Loose werden in Zahlung genommen.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rt. auf Nr. 63,118. 4 Gewinne von 2000 auf Nr. 20,704. 51,749. 60,871 und 90,409.

43 Gewinne von 1000 Rt. fielen auf Nr. 4385. 5676. 6452. 9651. 10,643. 11,430. 14,874. 15,370. 15,466. 16,508. 19,977. 20,976. 25,098. 26,887. 27,620. 28,250. 28,947. 29,408. 30,688. 32,587. 36,485. 40,047. 43,804. 46,241, 49,298. 49,490 52,802. 55,837. 61,457. 62,988. 65,810. 66,727. 67,474. 68,307. 71,674. 72,878. 76,549. 81,761. 82,273. 87,023. 87,416. 87,865 und 88,538.

48 Gewinne von 500 Rt. auf Nr 4603. 7409. 7629. 8028. 9439. 13,527. 13,770. 15,547. 18,351. 19,507. 21,979. 23,273. 26,711. 27,158. 28,676. 31,145. 32,616. 35 844. 38,085. 41,791. 46,268. 47,787. 50,181. 51,030. 52,507. 61,165. 61,173. 62,431. 63,713. 65,967. 66,211. 66,695. 72,250. 72,473 74,261. 74,483. 74,905. 76,118 77,007. 77,517. 80,342, 81,061. 82,120. 82,415. 83,408. 89,981. 90,261 und 91,520.

69 Gewinne von 200 Rt. auf Nr. 886. 3303. 4053. 5002. 5098. 7798. 8074. 8888. 9435. 9526. 10,588. 12.203. 12,207. 12,405. 15,265. 15,813. 17,450. 18,401. 18,620. 19,411. 22,493. 26 326. 26,722. 33,049. 33,092. 36,099. 46,375. 47,247. 48,189. 50,077. 50,823. 51,696. 52,762. 53,668. 54,494. 55,013. 56,028. 56,381. 57,348. 57,989. 58,062. 58,582. 58,891. 59,977. 59,994. 60,508. 61,500 61,712. 61,892. 61,930. 65,095. 65,590. 66,346. 66,677. 66,828. 66,868. 67,254. 67,589. 68,937 70,697. 74,887. 76,326. 77,506. 78,224. 81,270. 82,653. 83,501. 85,414 und 91,652.

Liste

der am 14. April 1871 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

143. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rt. gewonnen.

15 16 24 (100) 75 114 43 210 27 333 575 95 685 86 92 742 47 893 915 43 49
1044 88 184 264 320 25 403 34 585 46 697 746 809 13 905
2016 34 117 25 54 213 73 511 (100) 13 24 (100) 625 718 31 835 40 69
3011 13 62 64 229 34 76 87 304 12 39 443 562 72 (100) 81 650 75 790 (100) 828 (100) 927 88
4039 72 83 170 97 203 5 17 304 416 64 518 24 48 71 616 57 760 917 51
5066 166 (100) 245 54 (100) 85 495 97 503 61 607 12 87 94 705 45 57 871 906
6004 131 214 21 308 9 13 16 46 88 99 409 46 (100) 65 87 529 31 72 95 97 645 51 76 711 819 25 37 979
7117 43 88 256 87 360 560 72 737 50 57 64 824 36 48 950 68 87 95
8071 181 313 41 46 63 (100) 86 519 86 88 616 33 87 731 79 971 75
9018 70 176 206 15 25 49 (100) 60 (100) 301 18 459 99 518 25 642 717 35 41 76 855 70 908 33 67 71
10046 (100) 61 104 36 (100) 44 71 75 84 289 92 311 13 35 51 54 412 19 509 21 608 (100) 22 706 38 59 89 896 958 69
11013 34 40 150 60 226 426 93 (100) 502 37 41 43 633 (100) 702 56 880 82 970
12065 78 90 155 304 412 93 98 502 97 640 81 851 53 952 68 (100) 78 92
13036 48 85 165 68 78 80 84 203 368 (100) 499 518 713 16 60 800 955 75
14033 123 (100) 213 (100) 56 88 379 98 509 30 711 12 99 803 24 902
15004 27 (100) 89 147 69 219 53 84 356 80 407 98 502 13 50 83 750 827 66 925 83
16040 50 58 82 304 60 61 93 456 68 89 557 751 56 838 906 93
17174 83 268 87 315 448 84 91 519 74 617 764 910 15 26 72
18049 (100) 97 104 73 229 49 97 331 89 411 21 53 531 699 725 39 83 882 97 902 79
19008 36 152 214 21 28 85 383 673 705 853 951
20020 84 152 222 65 95 313 24 33 48 464 86 500 18 (100) 24 42 94 99 942 61
21021 39 55 104 61 (100) 94 98 206 69 89 387 463 91 510 728 863 70 908 (100) 94
22006 16 28 209 16 37 75 311 26 441 73 528 71 644 50 51 54 775 820 42 60 918 45 46 52 68 95
23015 19 20 132 37 49 221 34 50 340 51 422 51 65 537 97 635 715 26 81 84 86 99 868 (100) 90 (100) 910
24032 85 297 98 373 441 529 (100) 619 729 44 802 44 56 921
25003 5 10 62 69 95 124 214 22 99 305 51 424 74 99 629 70 81 709 (100) 57 69 809 79 88 95 978
26029 61 78 150 81 205 8 85 399 475 646 750 55 56 67 803
27156 96 269 450 570 76 619 799 807 16 64 985 (100)
28000 89 153 74 215 29 (100) 303 543 81 93 675 738 808 14 41 (100) 66 (100) 934 44
29120 74 83 206 95 362 90 444 607 34 74 801 37 73 963
30011 97 (100) 188 260 83 328 442 55 70 (100) 86 574 683 816 23 (100) 24 913 83
31060 71 118 51 62 249 335 (100) 55 72 85 486 623 67 700 1 45 52 897 914 85
32006 9 50 117 77 318 431 83 92 514 84 96 736 812 14 907 15 64 80
33015 29 38 52 70 110 39 97 214 314 18 24 73 116 687 93 790 884 920 91
34004 46 (100) 186 210 27 33 71 90 96 301 518 670 742 86 860 96 933 61
35010 23 82 121 63 229 74 (100) 463 554 664 75 702
36010 84 173 227 47 49 54 308 17 (100) 81 99 530 617 18 745 48 77 858 913 (100) 27
37014 68 133 49 217 47 59 82 87 315 23 26 36 63 404 53 500 2 600 37 (100) 40 85 704 17 (100) 42 48 831 38 77 90 965
38049 80 260 457 (100) 513 54 98 638 (100) 57 74 775 899 905
39111 218 48 65 315 97 400 34 77 769 808 9
40081 97 140 80 218 24 80 (100) 82 374 468 71 548 66 75 632 41 70 81 701 19 32 75 77 (100) 839 972 78 92
41060 (100) 98 151 260 406 32 69 83 533 42 85 609 881 918 35 49 83
42074 103 24 33 75 76 93 374 436 577 636 90 760 843 96 911 27 53
43045 98 192 411 40 554 620 58 85 (100) 772 92 973 95
44108 67 238 91 344 (100) 455 624 94 746 89 817 48 94
45013 29 89 109 82 250 302 (100) 83 96 460 (100) 542 (100) 76 615 28 89 713 65 813 22 59 71 913
46196 98 207 58 352 98 489 (100) 583 98 819 27 54 99 914 37 56 (100) 75 93
47002 27 40 114 33 58 257 99 308 404 583 601 14 39 52 61 97 701 6 15 805 19 35 78 87 94 901 (100) 36 (100)
48057 63 92 100 72 260 373 78 (100) 400 36 66 580 46 661 818 43 900 81
49007 24 111 24 235 313 63 80 415 19 502 854 920 89
50010 (100) 91 146 63 203 26 61 71 94 331 55 404 32 (100) 45 56 (100) 61 532 34 609 55 65 70 733 47 49 56 99 885 91 93 910 38 45
51001 64 92 158 267 70 (100) 92 321 91 401 (100) 53 580 609 52 63 86 722 96 850 55 97 (100) 982
52046 91 111 24 59 99 211 37 387 89 428 29 31 42 509 68 897 902 4 54
53071 82 174 351 59 449 55 62 66 73 577 98 645 702 87 (100) 63 943
54080 128 (100) 31 51 61 308 13 80 408 518 65 68 73 611 703 858 66
55053 120 51 62 72 79 (100) 86 (100) 217 31 32 34 73 88 91 322 94 (100) 98 441 547 94 651 (100) 729 44 95 809 (100) 41 47 96 933 51
56020 43 114 (100) 38 52 215 23 456 507 64 613 67 746 91 800 37 (100) 72
57009 70 74 77 108 83 98 232 300 20 33 49 94 404 19 97 586 615 91 793 858 939 45
58119 34 74 84 237 370 424 526 50 625 39 95 704 42 (100) 45 812 (100) 88
59003 40 43 92 170 273 345 409 87 509 16 40 78 86 655 57 74 83 94 733 55 61 813 56 (100) 925 63
60013 65 (100) 125 97 261 313 (100) 21 41 415 541 641 952
61028 237 51 337 58 68 73 428 (100) 63 99 603 35 56 806 31 (100) 59 81 83 86 (100) 900 28 46
62002 3 27 33 115 27 201 38 80 87 (100) 98 301 35 65 87 98 409 34 45 53 82 83 523 611 57 (100) 719 (100) 20 35 804 25 39 935 55 96
63003 33 (100) 121 52 213 30 309 68 448 73 519 45 58 81 605 36 801 (100) 5 35 908 46 60 61 93
64128 (100) 62 74 89 234 (100) 44 (100) 54 69 342 88 432 70 537 735 98 (100) 875 990
65066 133 35 252 67 311 15 37 73 91 409 507 22 44 79 616 45 64 712 35 70 76 (100) 817 38 82 97 968
66024 67 (100) 97 231 376 451 561 605 25 30 73 712 52 841 43 60 82 902 48
67031 34 67 68 127 63 206 28 58 305 43 72 (100) 415 21 53 633 829 44 84 982 87
68111 38 360 445 54 554 75 606 22 (100) 31 32 38 82 703 33 39 49 63 858 (100) 922
69007 8 87 147 59 (100) 239 339 452 74 (100) 579 612 86 732 802 86 944 (100) 66
70071 79 208 86 406 24 68 532 (100) 39 608 23 56 715 (100) 21 42 44 818 44 85 926 (100) 81
71057 106 18 30 65 234 362 91 404 13 35 79 521 56 69 98 610 25 722 814 74 81
72079 81 201 34 315 52 420 89 500 85 93 622 79 704 90 874 88 934
73023 63 100 245 75 92 (100) 383 (100) 87 441 73 599 754 74 77 800 31 910 15 48
74015 (100) 76 77 123 325 46 59 443 60 74 575 76 96 671 802 910 34 40 87
75117 52 273 363 425 65 658 717 (100) 30 862 67 917 76
76139 77 269 88 443 50 515 637 73 74 794 806 972 92 (100)
77023 155 (100) 46 511 62 (100) 75 629 55 70 823 74 938
78052 75 183 395 405 51 635 722 32 37 870 960 64 82
79101 (100) 90 205 15 367 (100) 69 (100) 91 93 426 32 581 769 830 909
80010 58 (100) 59 177 223 52 79 308 68 72 94 403 34 46 71 579 94 637 68 719 822 (100) 47 52 919
81089 206 379 94 466 74 557 59 635 36 66 789 844 47 912
82045 196 262 (100) 68 308 22 45 70 76 434 67 92 503 56 68 635 36 89 829 56 (100) 903 46 80
83019 69 (100) 173 201 319 23 24 26 438 75 502 52 610 12 938 52
84011 61 72 85 (100) 100 76 447 67 513 53 689 755 77 903 11 29 44
85039 172 214 50 350 74 80 420 (100) 37 519 56 600 15 54 70 726 48 71 96 803 79 96 958 77
86057 125 40 80 214 323 65 (100) 420 503 46 73 94 760 (100) 66 852 59 939 49 70 88
87071 72 87 93 113 54 57 275 307 432 44 49 77 516 609 61 723 74 (100) 75 85 89 861 919 (100) 66 96
88025 38 43 64 81 123 68 288 343 46 413 29 74 565 74 624 76 757 811 47 945 75
89017 177 214 53 61 310 44 527 731 69 892
90074 (100) 174 202 15 73 305 51 72 (100) 512 26 43 61 86 603 28 48 736 957 80
91022 243 78 83 398 400 8 83 528 (100) 39 72 82 (100) 604 72 713 35 812 42 43 915 42 50 60 80
92140 74 364 410 (100) 21 93 544 627 36 78 88
93155 (100) 71 79 227 43 454 (100) 73 551 743 90 825 935 73 97
94029 94 (100) 226 30 56 314 19 69 437 46 61 523 98 99 601 76 750 893 931 88

Das **Viktoriabad** Wilhelmstr. Nr. 9 empfiehlt **russische, römische, Kasten-Dampf-, Stuhlschwitz-, warme und Douche-Bäder,** auch finden **Kranke,** welche eine **Bade-** oder **Wasserkur** gebrauchen wollen, eine billige und freundliche Aufnahme. Die **Dampf-Waschanstalt, Trockenplatz** und **Drehrolle** wird den Hausfrauen bestens empfohlen.

VICTORIA-THEATER

Sonntag.
Spillicke in Paris.
Montag.
Zum Benefiz für Herrn Bernigshausen.
Liebhabereien.

Stadt-Theater.

Sonntag.
Rückblicke,
oder
Von Berlin nach Versailles.
Genrebild mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jacobson. Musik von Lehnhardt.